

Verantwortlicher Redakteur: H. Köster in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Nachen 80 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
 G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
 Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greif-
 wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
 Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
 Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. September. Der Bundesrath nahm am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher seine regelmäßigen Plenarsitzungen wieder auf. Zunächst wurden mehrere Verträge den zuständigen Ausschüssen zur Geschäftsverhandlung übergeben. Der Entwurf von Vorschriften, betreffend die Vollziehung der Ausweisung von Ausländern aus dem Reichsgebiet auf Grund der §§ 33, 284 und 302 des Strafgesetzbuchs, und der Antrag auf Zuerkennung der im § 8 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 15. März bezeichneten Rechte an die Kammer von Land- und Plantagenbesitzer. Der Antrag Bremens, betreffend den Verzicht der Bremer Bau auf die Befähigung zur Ausgabe von Banknoten, wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr übergeben. Von der Ueberfahrt der Ergebnisse des Heeresergänzungs-Geschäfts im Jahre 1888 nahm die Versammlung Kenntniz. Den Anträgen Preussens bezw. Preussens und Hamburgs und Hessens gemäß wurde genehmigt, daß die im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 vorgesehenen Anordnungen für Berlin und Frankfurt am Main und Umgebung, für Hamburg-Altona und Umgebung, sowie für den Kreis Offenbach vom 1. Oktober d. J. ab, auf die Dauer eines weiteren Jahres getroffen werden. Dem Entwurf einer Verordnung über die Inanspruchnahme des Gesetzes betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen für das Gebiet des Personals Sachgen. Meinungen wurde die Zustimmung erteilt. Endlich wurde über die Wiederbelegung erledigter Mitgliedsstellen bei mehreren Disziplinarkammern Beschluß gefaßt.

— Soeben ist eine neue anonyme Flug-
 schrift unter dem Titel „**Kaiser Wilhelm II. und der Reichskanzler**“ erschienen. In der-
 selben wird der Gegensatz von „Schwert und
 Feder“ mit besonderer Schärfe betont und die
 Anwartschaft des Grafen Herbert Bismarck auf
 die Nachfolge im Reichskanzleramt so offen und
 deutlich ausgesprochen, wie es bisher noch nicht
 der Fall war. Es wird ausdrücklich betont, es
 gehöre durchaus nicht zu den unmöglichen Dingen,
 daß die Frage der Nachfolgefrage wenigstens
 für eine gewisse Zeit nach seinem Ableben noch
 von dem Fürsten Bismarck selbst im Gespräch
 mit dem Kaiser gelöst werde. Graf Her-
 bert sei von seinem Vater zu den wichtigsten
 Unterhandlungen benützt und „für seine zukünftige
 Laufbahn vorbereitet“ worden. Eine Reihe
 solcher Aufträge wird in heller Belichtung vor-
 geführt: „In Petersburg war es, wo Graf Her-
 bert Bismarck dem Prinzen und späteren Kaiser
 Wilhelm II. zuerst näher trat.“ Eine Person-
 kenntnis und Routine, welche den Diplomaten
 mache, besitze Graf Herbert „unvergleichlich“, er habe
 sich von Jugend an gewöhnt, „mit dem Reichs-
 kanzler zu haben“ und sei „ganz und
 gar an den rechten Platz gekommen.“ Wörtlich
 heißt es dann in der Broschüre auf Seite 22:
 „Im Winter 1886-87 arbeitete Prinz
 Wilhelm im auswärtigen Amt. Wie man er-
 zählt, war dabei Graf Herbert der eigentliche
 Lehrer des Prinzen. Daraus entwickelte sich ein
 sehr enges Verhältnis zwischen Beiden, das von
 Mäherlichkeiten als das einer intimen Freund-
 schaft bezeichnet wurde. Der Lehrer nahm sich
 seines Schülers in einer so empfindlichen und ver-
 nünftigen als geschickten Weise an, daß der letztere
 sowohl ein großes Wohlwollen, wie auch eine
 ausgezeichnete Hochachtung für die Eigenschaften
 des jüngeren Bismarck an den Tag legte. Von
 Potsdam aus verführte der Prinz bei seinen
 häufigen, fast täglichen Besuchen in Berlin es
 selten, in der Wilhelmstraße vorzufahren. Im
 auswärtigen Amt selber glaubte man schon da-
 mals, das zwischen dem Prinzen Wilhelm und
 dem Grafen Bismarck bestehende Verhältnis als
 bedeutungsvoll für die Zukunft des deutschen
 Reiches ansehen zu müssen. Man sprach von
 dem Interesse, welches der Prinz dem Gedanken
 zuwendete, das Reichskanzleramt einst vom Vater
 auf den Sohn übergeben zu sehen. Er sah in
 diesem dem natürlichen Erben des Fürsten Bi-
 smarck, da kein deutscher Staatsmann so voll und
 ganz in alle Geschäfte des Reichskanzlers einge-
 weicht, keiner über die letzten Absichten desselben
 so unterrichtet sein könne, also auch keiner die
 Geschäfte so im Sinne des Reichskanzlers zu
 führen vermöge, als eben Graf H. Bismarck.“
 An Deutlichkeit läßt also, wie schon er-
 wähnt, die neue Flugchrift nichts zu wünschen
 übrig.

— Die „Schleswig'schen Nachrichten“ theilen
 die Rede mit, welche ein dänischer Politiker, Ju-
 liazar Voss, bei der Enthüllung des von Däne-
 mark gestifteten **Deveree-Denkmal** am 21.
 September vor einer Versammlung von dänischen,
 österreichischen und preussischen Offizieren und
 vor Angehörigen der deutschen und dänischen Na-
 tionalität gehalten hat. Herr Voss sagte, in dänischer
 Sprache beginnend:

„Wir sind heute hier zusammengetreten, um
 dieses Denkmal zu enthüllen, wozu der Grund-
 stein am 25. Jahrestage, dem 6. Februar
 d. J., gelegt ist, und muß ich feststellen, daß es
 nicht aufgeführt ist zur Erinnerung an das Ge-
 schehen an jenem 6. Februar, sondern zur Erin-
 nerung an diejenigen, welche auf diesem Schlachtfeld
 gefallen sind, welche hier kämpften und ihr
 Leben opferten, welchen wir nur für ihre Thaten
 danken können, wenn wir hier ein deutliches
 Zeichen aufstellen — dazu soll dieses Denkmal
 geweiht sein.“

Den 6. Februar vor 25 Jahren wogte auf
 diesem Felde ein heftiges Gefecht zwischen öster-
 reichischen und dänischen Soldaten; die öster-
 reichische Brigade unter Feldmarschall-Kronprinz
 von Gabelz hatte die Aufgabe, die zurückgehende
 Arriergarde der dänischen Armee anzugreifen,
 hier hatte das 1. und 11. Regiment Front ge-
 macht, um den Rückzug der dänischen Armee zu
 decken, ein heftiges Gefecht entspann sich, welches
 den Angreifern wie den Verteidigern die größte
 Ehre machte, jeder suchte den Platz, worauf er
 stand, festzuhalten und nur so theuer als mög-
 lich zu verkaufen. — Der Einsatz war groß, weil
 es hier das Leben galt.

Gerade auf diesem Flecken werden die he-
 ftigen österreichischen Kavallerieangriffe mit gro-

ßem Heldenmuth auf die dänischen Karrees unter-
 nommen, welche mit großem Heldenmuth und
 Kaltblütigkeit zurückgewiesen wurden, und wonach
 dieses Schlachtfeld mit großen Massen von Todten
 und Verwundeten bedeckt war.“

Dann fuhr Herr Voss deutsch fort:
 „An Euch, Österreichern, will ich sagen:
 Nicht haben wir vergessen, wie Ihr Eure dänischen
 Gefangenen aufnahm. Ihr botet ihnen eine
 Gefangenenschaft, welche mehr einer Gast-
 freundschaft gleich, welche später Veranlassung zu
 den warmsten Ausdrücken und freundlichen Erin-
 nerungen bei kameradschaftlichen Zusammenkünften
 gegeben hat und von dänischen Männern nie
 vergessen werden wird.“

Wenn Graf Altema bei der 25jährigen Ge-
 dächtnisfeier am 6. Februar d. J. beim Deut-
 lichen auf dem Kirchhofe zu Schleswig sagte, in-
 dem er die dänische Fahne über das gemeinschaft-
 liche Grab ausbreitete: „Küßt allen Daß und
 Groß vergessen sein und laßt uns einander die
 Hand über dem Grabe der Todten reichen, — so
 steht hier unsere Antwort.“

Obgleich dieses Denkmal in Folge dessen,
 daß das dadurch berührte Terrain seiner Zeit nur
 zwischen einzelnen Abtheilungen der österreichi-
 schen und dänischen Armee stand, und nur
 den Gefallenen dieser Heere gewidmet ist, so steht
 es doch auf preussischem Grunde, und ich darf
 wohl hoffen, daß die hier gegenwärtigen Repre-
 sentanten der preussischen Armee und Zivilbe-
 hörden einen Dank für das ansehnliche Ent-
 gegenkommen annehmen werden, welches die Re-
 gierung bei der Erlaubnis für die Errichtung die-
 ses Denkmals und dieser Enthüllungsfesterei gezeigt
 hat, und so glaube ich denn auch hoffen zu
 dürfen, daß preussische Soldaten allezeit dieses
 Denkmal, „als für gefallene Kameraden errichtet“
 betrachten werden.

Indem ich nun diese Hülle fallen lasse,
 übergebe ich dieses Denkmal der Öffentlichkeit
 und erbitte Frieden für dasselbe für kommende
 Zeiten!“

Diese Rede, so schließt das zweite Blatt,
 namentlich der auf Preußen bezügliche letzte Theil,
 ist um so bemerkenswerth, als dieselbe von
 einem Dänen in Gegenwart dänischer Offiziere
 gehalten wurde, welche im Auftrage des Königs
 und der Regierung in offizieller Form der
 Denkmalsweihe beizuwohnen.

Man darf hinzufügen, daß jedes Wort,
 das aus dänischem Munde kommt, in Deutschland
 eine warme Stätte findet.

— Die „Norddeutsche Ztg.“, daß in
 Sachen eine große Zahl von Beschwerden
 über die zu niedrige Einschätzung für die
 Einkommenssteuer eingelaufen seien, die auf ein
 sozialdemokratisches Wahlmandat hinausläufe,
 erweist sich als durchaus falsch. Es ist
 kein einzige derartige Beschwerde eingelaufen.

— Der Wahlausgang für die Präfectur des
 Seine-Departements hat, wie bereits telegraphisch
 gemeldet, die bei den Deputirtenwahlen für **Ge-
 neral Boulanger** abgegebenen 8367 Stimmen
 für ungültig erklärt und **Joffrin** der 5707
 Stimmen erhielt, als Abgeordneter für Mont-
 martre proklamirt. Ebenso wurden die von
 Rochefort im Wahlbezirk Belleville erhaltenen
 3441 Stimmen für ungültig erklärt. Anderer-
 seits hat die Wahlkommission für die Wahlen
 im Departement Nordbahn die Wahl des „Drit-
 ten im Bunde“ Dillon proklamirt. Die letztere
 Kommission wollte es offenbar die Ungültigkeit
 der Wahl auszusprechen, der ebenso wie Bou-
 langer und Rochefort dem Senate als dem
 Staatsgerichtshofe in contumaciam verurtheilt
 worden ist. Für das Vorgehen des Wahl-
 schusses des Seine-Departements kam allerdings
 angeführt werden, daß bei der Annahme der
 Kandidaturen Boulangers und Rocheforts die
 Ausstellung einer Empfangsbcheinigung ver-
 säumt wurde, und zwar auch dann, als ein
 Gerichtsvollzieher diese Annahme vorzunehmen
 versuchte. Dieraus wäre die Kandidatur Bou-
 langers und Rocheforts in geordneter Weise gar
 nicht vorhanden gewesen, so daß aus diesem
 Grunde die für die Beiden abgegebenen Stim-
 men nicht wären. Die Entscheidung des Wahl-
 schusses des Seine-Departements ist insofern
 bedeutsam, als nunmehr keine Stichwahl in
 Montmartre stattfinden braucht. Vielmehr hat
 Joffrin nach Abschaffung der für Boulanger ab-
 gegebenen ungültigen Stimmen mit 5707 Stim-
 men die erforderliche Mehrheit erlangt, welche
 der Jiffer nach eine Stimme mehr als die
 Hälfte der abgegebenen Stimmen, sowie mindestens
 den vierten Theil der Zahl der eingeschriebenen
 Wähler betragen muß. Die Beurlaubten wer-
 den also in der neuen Deputirtenkammer Leute
 wie **Paul Devouloze** zu ihren Führern wählen
 müssen.

— S. M. Kreuzer „Dabicht“, Kommandant
 Korvettenkapitän Rittermeier, ist am 25. Septem-
 ber in San Paolo de Loanda angekommen und
 beabsichtigt am 10. Oktober wieder in See zu
 gehen. — S. M. Schiffsjungenkutschschiff „Aradue“,
 Kommandant Kapitän zur See Klausen v. Büst,
 ist am 26. September in St. Vincent angekom-
 men und beabsichtigt am 3. Oktober wieder in
 See zu gehen.

Kiel, 26. September. S. M. Torpedoschul-
 schiff „Wüder“ und Torpedoboot „S 33“ sind
 von Neufahrwasser nach Kiel in See gegangen.

— S. M. Kaiserliche „Hohenzollern“ ist gestern
 von hier nach dem Mittelmeer abgedampft.
 — S. M. Transportdampfer „Eber“ traf von Wil-
 helmshafen bei ein. — S. M. „Alois“, „Greif“,
 von Wilhelmshafen bei eingetroffen, wird am
 30. September außer Dienst gestellt. Das Schiff
 befuhr während des Sommers die Nordsee,
 gewässer zum Schutze der Fischerei, und begleitete
 es die „Hohenzollern“ als Postboot nach
 Norwegen. — S. M. Vermessungsfahrzeug
 „Pommerania“ lief, von Eckenförde kommend,
 hier ein; am 12. Oktober wird dieses Fahrzeug
 auf der Dienst gestellt. — Briefsendungen für den
 auf der Heimreise begriffenen Alois „Greif“,
 Kommandant Korvettenkapitän Dräger, sind bis
 auf Weiteres nach Port Said zu richten. — Be-
 fördert sind mittels Robinsordre Kapitänleut-
 nant Wachenhausen zum Korvettenkapitän, Lieuten-
 ant zur See Mund zum Kapitänleutnant und
 Seeladet Hartog zum Unter-Lieutenant zur See.

Erfurt, 26. September. Der Senior des
 evangelischen Ministeriums in Erfurt, Pastor Dr.
Bärwinkel, der wegen seines energischen
 Auftretens gegenüber den ultramontanen An-
 maßungen von Je her die Ketzerei der Angri-

von Seiten der Zentrumspreffe gewesen ist, hatte
 neulich in der „Germania“ einen so schmähligen
 Angriff zu erleiden, daß der Rückschlag dagegen
 nicht ausbleiben konnte. Sämtliche Geistliche,
 Kirchenältesten und Kirchgemeinderäte des die-
 ses Kreises haben dem Angegriffenen ihre dinst-
 bare Anerkennung für seine unermüdete Wirk-
 samkeit durch eine in den wärmsten Ausdrücken
 abgefaßte Adresse bezeugt.

Aus Mecklenburg, 26. September. Die
 „Mgdz. Ztg.“ schreibt: Sicherem Vernehmen
 nach beabsichtigen die mecklenburgischen Stände
 auf dem diesjährigen Landtage unter Hinweis
 auf ein älteres Gesetz bei dem Großherzog
 dahin vorstellig zu werden, daß bei der fort-
 dauernden Abwesenheit des Großherzogs — be-
 kanntlich weil derselbe während der größten
 Zeit des Jahres in Genuß — der **Erzherzog
 herzog** unter Aufsicht einer vom Großherzog
 und den Ständen gemeinsam zu ernennenden
 Vormundschaft in Mecklenburg, beziehungsweise
 Deutschland erzogen wird.

Mainz, 25. September. Die Firma Koch
 und Heister dahier wird jetzt regelmäßig **Dschen**
 aus dem Nordwesten der Vereinigten Staaten in
 kurzen Zeitabschnitten einführen. Von der ersten
 Sendung von 137 Stück wurden 66 für Frank-
 reich, die übrigen für Mainz, Darmstadt, Köln
 u. s. w. bestimmt; eine zweite Sendung von
 300 Stück schwimmt schon wieder. Die ge-
 nannte Groß Viehhandlung, welche auch in den
 nächsten Monaten 4000-5000 Dschen für die
 hiesige **Reichs-Konferenzfabrik** zu liefern hat,
 hat nun große und leistungsfähige Schiffe ge-
 mietet, welche 500 Stück aufnehmen können.
 Die Thiere werden von Chicago nach New York
 mit der Eisenbahn, von New York nach Hamburg
 zu Schiff befördert. Die Ein- und Ausladung
 zwischen Land und Schiff geschieht mittels Kran-
/>

schiffsverrichtungen, so daß jedes einzelne Thier
 mit untergeordneten Baugurten dem Land auf-
 genommen und im unteren Schiffsraum abgesetzt
 wird, bezw. umgekehrt. Im Schiff stehen je vier
 Dschen in einer Reihe und sie werden durch er-
 fahrene Wärter mit demselben Wasser und Futter
 wie in ihrer Heimath verpflegt. Die Kosten für
 Fracht und Futter, sowie zuzüglich 30 Mark
 Eingangszoll stellen sich auf etwa 100 Mark
 pro Dschen, gegen 90 Mark bei Einfuhr aus
 Südrussland oder Italien.

Aus Elsaß-Lothringen, Ende September.

In den letzten Wochen sind die Elsaß-Lothringi-
 schen Reservisten in ihre Heimath zurückgekehrt.
 Bekanntlich werden die Reservisten aus dem Reichs-
 land jetzt noch in preussische Armeekorps einge-
 stellt, namentlich in das Gardekorps, das 4.,
 8., 10. und 11. Armeekorps. Auf den Bahn-
 hauptbahnen entwickelte sich ein buntes militärisches
 Bild, da unter den Reservisten die verschiedensten
 Uniformen der Armee vertreten waren. Ich habe
 zahlreiche Reservisten darüber befragt, wie es
 ihnen in der deutschen Armee gefallen habe. Sie
 waren ausnahmslos des Lobes voll, nur ein
 einziger Wirtel nach ihrem Beifall nicht, das ist das
Kommissariat. Hier zu Lande ist man eben
 von Jugend auf ausschließlich an Weizenbrot ge-
 wöhnt. Ein recht günstiges Licht auf die mili-
 tärliche Tüchtigkeit der Elsaß-Lothringer wirft
 der Umstand, daß die große Mehrzahl derselben
 schon nach zweijähriger Dienstzeit mit sogenanntem
 Königsurlaub entlassen wird, was bekanntlich nur
 denjenigen Soldaten zu Theil wird, die sich durch
 dienstliche Leistungen und gute Führung aus-
 zeichnen haben. Seit den letzten Jahren hat
 endlich auch die Zahl der Elsaß-Lothringer, welche
 die Unteroffizierslaufbahn verfolgen, erheblich zu-
 genommen, namentlich seitdem die Unteroffiziers-
vorstufe in Neubreisach eröffnet ist. Auch
 die Zahl derjenigen Einheimischen, welche als
 aktive Offiziere in die deutsche Armee treten, ist
 im Wachen begriffen, wenigstens es damit lang-
 sam vorwärts geht. Im Allgemeinen kann man
 bestimmt behaupten, daß die deutschen militäri-
 schen Institutionen in der reichsständischen Be-
 völkerung bereits feste Wurzeln geschlagen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. September. (B. T.) Heute
 wurden im Wiener Landeszgericht zwei Zeu-
 nissen aus dem „Berliner Tageblatt“ („Zeitung“)
 vollinhaltlich verlesen. Der bekannte jenseit-
 liche Schriftsteller Edmund Wengraf hatte
 unlangst im Wiener Arbeiter Bildungsverein
 zwei seiner im „Zeitung“ (Montagsblatt des
 „Berliner Tageblatts“) erschienenen Zeu-
 nissen, betitelt „Schulden“ und „Die Unzufriedenen“
 vorgelesen, was die Polizei wegen des angeblichen
 politisch-sozialen Inhalts derselben beanstandet
 hatte. Darüber kam es heute vor dem Landes-
 gericht zur Appellverhandlung, welche den durch-
 aus **nichtpolitischen Inhalt** beider Zeu-
 nissen anerkannte und den Angeklagten freisprach.

Wien, 27. September. Aus Triest wird
 telegraphirt:

„Die amtlichen Nachrichten über die
 Entdeckung und Verhaftung von vier im jugend-
 lichen Alter stehenden Personen, welche der Ur-
 heberschaft der in letzter Zeit stets bei feierlichen
 Gelegenheiten herbeigeführten **Betrachten Explo-
 sionen** bezichtigt erschienen, haben in der Stadt,
 welche durch diese Wiederholten, stets verborgen
 gebliebenen verbrecherischen Vorfälle in steter
 Aufregung erhalten war, allgemeines Aufsehen
 erregt. Nicht anderen Verbrechen wurden am
 Vorabend der Enthüllung des Triester De-
 dicationdenkmals, am Vorabend des Stapellaufs
 des Rammkreuzers „Franz Josef“, schließlich vor
 dem Hause des gewesenen italienischen General-
 konsuls Durando Petarben zum Plagen gebracht.
 Am 24. d. wurde in der Wohnung des in der
 Buchdruckerei Caprin beschäftigten 19jährigen
 Schriftsetzers Domenico Sacco aus Neapel eine
 Hausdurchsuchung vorgenommen und der Schrift-
 setzer verhaftet. Daraufhin wurde der 20jährige
 Handelsakademiker Uttilio Clementini und der
 19jährige beschäftigungslose Kommis Franz Zoppi
 aus Udine festgenommen. Im Laufe des gestri-
 gten Tages wurde der 20jährige Realchirurg
 Alfieri Rasowich, Sohn des rabiaten Gemein-
 depräsidenten gleichen Namens, nach vorangegangener
 Hausdurchsuchung verhaftet. Alle vier Inhaftirten
 wurden dem Gerichte überstellt.“

Weiters wird aus Triest gemeldet: „Den
 ununterbrochenen eifrigen Nachforschungen der Polizei
 ist es auch gelungen, das gesammte Beweis-
 material gegen die Verhafteten in die Hände zu
 bekommen. Nicht den genannten vier Personen
 wurde als Mitschuldiger über Requisition der
 hiesigen Polizeibehörde von der Bezirkshaupt-
 mannschaft Mitterburg auch der abso-

Handelsakademiker Camillo Defranceschi ver-
 haftet. Die Morgenblätter erklären, daß die
 Nachricht von diesem Ergebnisse der polizeilichen
 Nachforschungen von der Bevölkerung mit Befriedi-
 gung aufgenommen wurde.“

Peft, 25. September. Die offizielle „Peft-
 Korrespondenz“ veröffentlicht gelegentlich der
 stattgefundenen Wahlen folgende **Bemerkungen
 über das Mannlichergewehr und die In-
 tendanturen**. Obwohl die Patronenhülsen —
 heißt es — fast durchwegs schon das zweite, oft
 auch das dritte Mal benützt wurden — die
 Mannschaft ist verpflichtet, mindestens 80 Pro-
 zent der ausgeschossenen Hülsen wieder aufzu-
 lesen — hat der Auswerfer immer pünktlich
 funktioniert. Verleger waren demnach häufiger zu
 beobachten, aber jedesmal war der Fehler beim
 Mann zu finden, der den Geradereschuß nicht
 vollständig zurückgeschoben hatte, so daß der
 Zylinder nicht voll getroffen werden konnte. Die
 neue Waffe wird aber untrüglich mehr denn je
 eine strenge Feuerdisziplin, eine hinhaltende
 Taktik, eine überaus vortheilhafte Geschichtsführung
 notwendig machen. Bequem kann der Mann
 in 10 Minuten seine 100 Patronen verriegeln
 und in weiteren 30 Minuten — vorausgesetzt,
 daß er die Munitionreserve sofort bei der Hand
 hat — sind die in der Geschichtslinie befindlichen
 Bataillone, wenn sie mit der Munition nicht
 haushalten, wehrlos. Der Gesundheitszustand
 der Truppen war bei allen Mänsdern ein
 überaus günstiger, die Zahl der Mänsdern, trotz
 der fast immer sehr schlechten Witterung, eine
 verhältnismäßig sehr geringe. Ueberaus groß
 war die Arbeit und die Aufgabe, welche die In-
 tendanturen zu bewältigen hatten. Einzelne
 Truppenabtheilungen haben namentlich in Böhmen am
 zweiten Wandertage erst sehr spät Abends ab-
 gefahren können und die Vorposten haben ihre We-
 gung oft erst spät in der Nacht erhalten. Tä-
 dellos funktionirte der große Apparat der Ver-
 proviantirung beim 4. Korps. Hier war trotz
 der fast grunseligen Fehlwerte für die rechtzeitige
 Zufuhr von Brod und Konvaze in sehr prak-
 tischer Weise vorgeföhrt. Die früher insulirten
 Verpflegungsdepots lieferten jeden Tag rasch die
 Vorräthe, und zwar den jeweilig zunächst befind-
 lichen Truppenabtheilungen.

Die Monarchen-Fahnen-Angelegenheit
 wird noch immer von allen Partei-Organen leb-
 haft besprochen; es heißt allgemein, es handle
 sich in der Antwort des Königs um eine ganz
 spontane Willens- und Meinungs-Äußerung des
 Königs selber. Man glaube anfangs, daß man
 es mit einer einfachen Gassenlärmerei zu thun
 habe, aber der Umstand, daß der König seine
 Entfaltung in scharfen Worten kund gab, er-
 weiterte die Meinung, daß der König in Bezug
 auf die Beilegung der Fahren des österrei-
 chischen Kaiserhauses Einzelheiten erfahren habe,
 welche der Öffentlichkeit vorenthalten blieben.
 Das ungarische Parlament wird sich mit dieser
 Fahrenangelegenheit beschäftigen; gewiß werden
 alle Parteien für die Klüge des Königs eintreten;
 aber es ist nicht unmöglich, daß die Ultras der
 äußersten Linken die Gelegenheit benutzen wer-
 den, um über die militärischen Angelegenheiten
 bezüglich der ungarischen Wänsche eine erbitterte
 Diskussion hervorzurufen. Es liegt auf der
 Hand, daß eine solche Diskussion das nicht ohne
 Miße hergestellte gute Einvernehmen zwischen
 den Spigen der gemeinsamen Armee und der
 Bevölkerung von Neuem trüben würde. Die
 liberale Partei kann nichts anderes thun, als den
 Redefreiheit der Ultras über sich ergehen zu lassen,
 aber zugleich die Fahrenfrage, welche immer-
 während wieder aufsteht, aus der Welt zu
 schaffen, indem es die Fahrenfrage in allen ein-
 zelnen Fällen regelt und jede willkürliche Den-
 tung unmöglich macht.

Schweiz.

Bern, 25. September. In der **Maria-
 hilfer Frage** ist, wie telegraphisch gemeldet, ein
 Beschluß des künftigen großen Rathes erfolgt,
 das Verbot der Mitbenutzung der Mariabild-
 kirche durch die Katholiken aufrechtzuerhalten
 und die ganze Angelegenheit zur Volksabstimmung
 zu bringen. Es ist unter diesen Umständen von
 Belang, sich den Verlauf des Streites nach
 einmal zu vergegenwärtigen:
 Am 10. Januar wies der Regierungsrath
 den Stadtrath von Luzern an, nicht zu dulden,
 daß ohne besondere regierungsräthliche Bewilli-
 gung ein altkatholischer oder ein anderer vom
 Bischof von Basel nicht zugelassener Geistlicher
 in der Mariabildkirche geistliche Verrichtungen
 ausübe. Gegen diesen Entschluß führte der Stad-
 rath und die altkatholische Genossenschaft beim
 Bundesrath, ersterer auch beim Bundesgericht,
 Beschwerde. Der Bundesrath erklärte sich zu-
 schließlich für die Prüfung, ob das angefochtene Er-
 kenntnis gegen bundesmäßige Grundsätze verstoße.
 Er verneinte dies und wies die Beschwerde ab.
 Das Bundesgericht wies den Stadtrath an den
 großen Rath. Mittlerweile hatten der Stadtrath
 und die altkatholische Genossenschaft gegen den
 Bundesrathsbeschluß an die Bundesversammlung
 appellirt. Der Nationalrath, welcher sich zuerst
 mit der Beschwerde zu befassen hatte, beschloß
 am 15. Juni, seine Entscheidung zu verschieben,
 bis das Bundesgericht die bei ihm anhängige
 Beschwerde erledigt haben werde. Somit hatte
 zunächst der große Rath zu erkennen. Er kam
 zu dem gemeldeten Beschluß mit 81 gegen 18
 Stimmen. Seitens der Minderheit war folgendes
 geltend gemacht worden: Kraft seines Oberauf-
 sichtsrechtes ist es wohl der Regierungsrath dann
 einzuschreiten befugt, wenn eine Gemeinde die
 verfassungsmäßigen Grenzen überschreite. Daß
 der Stadtrath, indem er die unbeschränkten
 katholicen Eigenthum und unter städtischer Ver-
 waltung stehende Mariabildkirche den Altkatho-
 liken zur Mitbenutzung zu überlassen beschloß,
 eine Verfassungs- oder Gesetzesbestimmung ver-
 lezt habe, sei aber nicht dargelegt. Der Re-
 gierungsrath sage allerdings, daß er als Ober-
 behörde das Recht habe, die Verfügung einer
 Unterbehörde über eine Kirche anzuhängen, wenn
 die Verfügung mit der Volksbestimmung der be-
 treffenden Kirche im Widerspruch stehe. Allein
 eine solche allgemeine Theorie sei doch mangels
 positiver Bestimmungen nicht geeignet, einen
 Eingriff in die an und für sich ausdrücklich ge-
 währleisteten Grundzüge der Eigenthumsfreiheit
 und des Gemeinde-Selbstverwaltungsrechts zu
 rechtfertigen. Um so weniger, als keineswegs
 erwiesen sei, daß die Ueberlassung einer Kirche
 sogar an andere Bekenntnisse mit der Zweck-
 bestimmung derselben im Widerspruch stehe;

denn der sogenannte Simultangebrauch von
 Kirchen wurde vielerorts statt. Der Stadtrath
 habe viele Jahre lang unter Zustimmung des
 Regierungsraths die Kirche den schottischen
 Presbyterianern überlassen. Es sei nicht anzu-
 nehmen, daß der Regierungsrath dies geduldet
 hätte, wenn es eine Verletzung der Zweckbestim-
 mung der Kirche gewesen wäre und er das
 Recht und die Pflicht gehabt hätte, dagegen ein-
 zuschreiten.

Bern, 27. September. (B. T.) Die
 Frist für die Einreichung des Begehrens einer
Volksabstimmung über das Bundesgesetz
 betreffend die Ernennung eines Bundesanwalts
 ist heute abgelaufen. Statt der erforderlichen
 30,000 sind bloß 26,000 Unterschriften
 in der Bundeskanzlei eingereicht worden.
 Somit wird die Volksabstimmung nicht statt-
 finden.

Belgien.

Brüssel, 26. September. Die Brüsseler
 Nachricht, nach welcher die auf Befestigung des
 Schienenhandels abzielende Konferenz auf un-
 bestimmte Zeit vertagt wäre, darf nur unter Vor-
 behalt angenommen werden. Thatsache ist, daß
 die Unterhandlungen zwischen Brüssel und den
 verschiedenen europäischen Hauptstädten vor eini-
 gen Tagen noch mit Lebhaftigkeit geführt wor-
 den; es ist aber noch nicht gelungen, das Pro-
 gramm festzustellen. Man glaubt, daß hinstich-
 liche Feststellung die Initiative mehr von
 London ausgehen müßte; ist es doch England,
 welches zuerst den Gedanken hegte, die Konferenz
 einzuberufen.

Italien.

Aus Rom, 23. September, wird dem „Hamb.
 Rev.“ mittheilend des bevorstehenden Besuchs des
Kaisers Wilhelm berichtet:

Die auf Befehl des Königs im Konvulsio-
 nen von Monza angeordneten Arbeiten zur würdigen
 Ausstattung der Gemächer, welche Kaiser Wilhelm
 und dessen Gemahlin bewohnen werden, sind
 nahezu vollendet. Die Fenster dieser Gemächer
 gewöhren die Aussicht nach dem Garten und dem
 Park der Villa. Der Herzog Visconti di
 Modrone hofft, daß die hohen Herrschaften auch
 seine prächtige, am Comer See gelegene Villa
 dell' Olmo in Cernobbio besuchen werden. Er
 hat dieselbe ganz neu möbliren und herrichten
 und eine Brücke bauen lassen, welche die vor der
 Befestigung sich hinziehende Landstraße in unmittel-
 bare Verbindung mit dem Comer See bringt.
 Der reiche lombardische Patrizier soll einige
 Hunderttausend Lire zur Verschönerung seines
 Landhauses verwendet haben.

Rom, 24. September. Es ist sicher nicht
 ohne politisches Interesse, die Gründe kennen zu
 lernen, welche Herrn **Paronelli** bewogen haben,
 seine Stelle als Pariser Korrespondent des „Se-
 colo“ niederzulegen. Sie verbreiten ein helles
 Licht über die wahren Gefinnungen der **Fran-
 zosen gegen Italien** und die Hartnäckigkeit,
 womit der „Secolo“ und dessen wenige politischen
 Freunde absichtlich die harmlosen Italiener über
 Frankreich täuschen.

Der „Secolo“ kann nachgerade als Organ
 der französischen Politik betrachtet werden und
 wird auch allgemein als solches angesehen. Die
 französischen Interessen liegen ihm weit mehr
 am Herzen als die italienischen. In allen schwe-
 benden Fragen zwischen beiden Ländern nimmt
 er fortwährend für die französische Regierung
 Partei und verteidigt sie; er verächtet, Italien
 wolle Frankreich angreifen, und nennt Crispien
 den Agent provocateur Bismarck's (?). Nicht zu-
 frieden damit, alle Handlungen, ja Absichten
 Crispien's den Franzosen zu denunziren, denunzirt
 er ihnen auch jene Mänsden, die verächtlich sind,
 die Wiedervereinigung Alizias mit Italien anzu-
 streben. Die gesammte öffentliche Meinung Ita-
 liens empörte sich, als vor wenigen Wochen der
 „Secolo“ die Zeitung „Al Peniero di Nizza“
 wegen Hochverrats denunzirte, weil sie eine
 Notiz über die Vermehrung der französischen
 Alpenkompagnien veröffentlicht hatte. Paronelli
 hatte daher gut aus Paris schreiben, die Wahr-
 heit sei wohl verschieden von dem, was in den
 Spalten des „Secolo“ dafür ausgegeben wurde;
 seine Privatbriefe blieben unbeantwortet, und die
 Korrespondenzen, in denen auch nur ein Körnchen
 vom wahren Sachverhalt enthalten war, blieben
 ungedruckt.

Den Austritt **Paronelli's** aus dem „Secolo“
 und seine Begründung versehen dem ebenhin-
 schon schwandenden Gebäude der **Franzosen-
 schwärzerei** in der Lombardie einen neuen Stoß.
 Wirklich, in Italien macht Niemand wirksamer
 Propaganda für den Dreikönig als die Franzosen
 und ihre Freunde. Die letzte Walfahrt der ita-
 lienischen Sozialisten und Republikaner nach Nizza,
 Toulon, Marseille und Paris hat einen Erfolg
 gehabt: sie hat den leichtgläubigen Leuten, die an
 den Patriotismus der Nothen glauben, die Augen
 geöffnet und diejenigen zum Dreikönig befehrt,
 die ihn früher bekämpften. Es genügt der Hin-
 weis auf den „Corriere della Sera“, der in Mail-
 land erscheint, der Stadt, wo der Dreikönig ehe-
 dem nicht einmal unter den Konservativen An-
 hänger zählte.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 20. September. Man schreibt
 der „Polit. Rev.“: König **Dom Luiz** wird
 durch Krankheit noch

Großbritannien und Irland.

London, 27. September. (W. T.) Der Sozialistischer Arbeiterführer William Webb, welcher die Verhaftung des streikenden Wagenführers des städtischen Omnibusbusses übernommen hatte, ist wegen Einbürgerung derjenigen Arbeiter, die sich am Streik nicht beteiligten, verhaftet worden.

Russland.

Seifingford, 27. September. Heute ist die von der St. Petersburg-Helsingfors Eisenbahn sich abspaltende, 274 Kilometer lange Staatsbahnstrecke bis zur Stadt Kuopio, unter dem 63. nördl. Breitengrad gelegen, feierlich eröffnet worden.

Bulgarien.

Aus Sofia vom 23. September wird gemeldet: In letzter Stunde haben sich der Realisierung des mit dem durch Herrn Clearyne repräsentierten englisch-amerikanischen Finanzkonfortium abgeschlossenen Anlehens Schwierigkeiten entgegengestellt, die zu beheben bis jetzt noch nicht gelungen ist. Der Zustand der bulgarischen Finanzen ist indessen ein derartiger, daß die Regierung ruhig zuwarten kann, denn die Staatseinkünfte reichen nicht nur zur Befriedigung der ordentlichen und regelmäßigen Ausgaben vollständig aus, sondern werden auch, dank der vorzüglichen Ernte, den höheren Preisen der Getreide und der nach Ausbaur der Eisenbahnlinie Anhol-Burgas zu gewärtigenden billigeren Fracht, einen sehr erheblichen Ueberschuß über das Prälminäre ergeben, der für außerordentliche Ausgaben, wie sie dieses Jahr namentlich durch die Notwendigkeit der Anschaffung von Waffen und Munitionsvorräten verursacht werden, verwendet werden können. Welchen Einfluß der Ausfall der Ernte auf die Finanzen Bulgariens besitzt, geht daraus hervor, daß der Ertrag der Zehentsteuer von den Bodenprodukten, die im Budget mit 20 Millionen Lei, d. i. ungefähr dem Drittel der gesamten Staatseinkünfte, eingestellt ist, nach Schätzungen von kompetenter Seite sich dieses Jahr auf circa 35 Millionen Lei belaufen und somit einen Ueberschuß von 15 Millionen Lei ergeben dürfte. Allerdings nimmt die Verwertung und Veräußerung des Zehents einen längeren Zeitraum in Anspruch.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. September. Beim Eintritt in das Bahnhofs-Wartezimmer zweiter Klasse wird, wie wir hören, jeder Besucher durch die Kellnerin sofort befragt, was er wünsche, ob Bier, Kaffee etc. Es ist dies unter dem zeitigen Pächter eine Erneuerung, die dem reisenden Publikum oft unbequem ist. Das Wartezimmer soll doch nicht lediglich Restaurationszwecken dienen. Wir hören, daß sich ein Landmann sehr energisch derartige Anträge des Kellners verbat und dürfte Ablehnung dieser Anempfehlungen durchaus am Platze sein.

Heute Vormittag passierte das Kürrassier-Regiment Nr. 2 (Königin), vom Landwehrkommando, auf dem Marsch nach seinem Garnisonort Pasewalk unsere Stadt. Ferner traf heute Vormittag die hiesige Artillerie-Abteilung vom Landwehr hier wieder ein.

Wie wir schon in der letzten Nummer kurz erwähnt, hatte sich die Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts mit einer größeren Diebstahl- und Hehlereiangelegenheit beschäftigt, nicht weniger als 11 Angeklagte nahmen an der Untersuchungsbefragung teil und zwar der Arbeiter Gust. Rosch, der Maurer Wilh. Warten, die Arbeiter Rich. Krause, Peter Schreiber, Friedr. Bötz und Karl Weidemann, die separate Wilhelm Stöhr, der Arbeiter Joh. Böschke, die Schankwirtin Emilie Kallow und die verheiratete Wilhelmine Wagenmann, geb. Schlitt. Rosch ist erst 24 Jahre alt, hat aber bereits 3 Verurteilungen wegen Vergehen wider das Eigentum erlitten, derselbe ist ein Gelegenheitsdiener und Hehl, was ihm unter der Finger hat; unterstützt wurde er dabei mehrfach von Martin, und in der Frau Stöhr, welche mit Weidemann im Konfubinat lebte, fanden sie eine bereitwillige Abnehmerin für das gestohlene Gut. Weidemann war in einem Herren-Konfektions-Geschäft in der Schulzenstraße beschäftigt, woselbst ihn jedoch die nicht leicht besetzte Stelle eines Bandenführers nicht befriedigte und er sich deshalb zum stillen Gesellschafter des Herrn ausbildete. Er entwendete aus dem Lager seines Chefs eine größere Anzahl Kindergarderobe und die dazugehörigen Kleiderstücke waren die Unterhändler zum Vertriebe der Angabe. Auch Schreiber und Bötz, welche bei der Firma Ostow u. Krüger beschäftigt waren, zeigten sich als sehr untreue Mitarbeiter für ihre Arbeitgeber, sie legten für eigene Rechnung einen Kaffeehandel an und derselbe war für sie sehr rentabel, da sie den kaffeehaltigen Einkauf unterließen, sondern den Kaffee von den Vorräten ihrer Arbeitgeber heimlich entnahmen. Auch sie hätten das Geschäft nicht lange Zeit betreiben können, wenn ihnen nicht bereitwillige Hehler zur Seite gestanden hätten, es waren dies die Frauen Kallow, Stöhr und Wagenmann. Die hiesige Polizei hatte mit der Ermittlung dieser Diebe und Hehler viele Mühe, es war ihr zwar zweifellos, daß es sich um eine größere Bande handelte, aber das Netz derselben aufzulösen gelang ihr erst nach längerer Zeit, aber endlich wurden ihre Recherchen von Erfolg gekrönt: in der von Weidemann und Frau Stöhr in der Schulzenstraße gemeinsam gemieteten Wohnung wurde das Diebstahlsgut aufgefunden und ein Wagen voll gestohlener Gegenstände mit Beschlag belegt.

Dem von der Staatsanwaltschaft aufgegebenen umfangreichen Belastungsmaterial gegenüber wäre ein Zeugnis zweifellos gewesen und so hätten die Angeklagten zum größten Teil ihre Schuld ein, die der Hehlerei angeklagten Frauen behaupteten nur, daß sie nicht gewußt hätten, daß die von ihnen übernommenen Sachen aus Diebstählen herrührten, doch nur bei Krause und der Emma Stöhr konnte sich der Gerichtshof von einer Schuld nicht überzeugen und sprach dieselben frei, dagegen wurden die übrigen Angeklagten verurteilt. Rosch wurde wegen Diebstahls in 3 Fällen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, Warten wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 10 Monaten, Schreiber und Bötz wegen Diebstahls zu je 10 Monaten Gefängnis, Weidemann wegen Diebstahls und gewerbmäßiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus, Frau Stöhr wegen gewerbmäßiger Hehlerei gleichfalls zu 2 Jahren Zuchthaus, Proschke wegen Hehlerei zu 3 Monaten, Frau Kallow wegen Hehlerei in 10 Fällen zu 6 Monaten und Frau Wagenmann wegen Hehlerei in 4 Fällen zu 4 Monaten Gefängnis. Bei Proschke und der Wagenmann wurden die Strafen durch die Untersuchungsbefragung für verhängt, Weidemann und der Stöhr wurden zu 3 Monaten, den übrigen 4 Verurteilten je 6 Monate Untersuchungshaft angedroht.

Weiter wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer nach der Arbeiter Emil Reumann aus Rollberg wegen Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt; derselbe be-

treibt das Diebstahlsgeschäft nach bestimmter Regel, indem er sich als Dienstmädchen verkleidet, dann eine günstige Gelegenheit zum Diebstahl abwartet, um sich dann mit den gestohlenen Gegenständen heimlich zu entfernen.

Auch eine weitere Angeklagte, die unverheiratete Auguste Weise ist bei einem Alter von 22 Jahren ebenfalls bereits vier Mal wegen Diebstahls verurteilt. Sie ist geküßigt, am 2. August dieses Jahres einem Dienstmädchen aus der verlassenen Bodenstube nach gewaltsamer Öffnung des Kleides und Verhaftung gestohlen zu haben. Für diesen schweren Diebstahl erhält sie ein Jahr Gefängnis.

In der St. Johanniskirche wird einem Abkommen mit dem künftigen Kommando gemäß der Vormittags-Gottesdienste während des Winterhalbjahres — 1. Oktober bis 31. März — statt um 10 1/2 Uhr erst um 11 Uhr beginnen.

Von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen ist eine Anweisung zur Handhabung von Rettungsapparaten bei Ertrinkung von Schiffen und von dem deutschen Samariter-Verein eine durch Zeichnung erläuterte Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener zusammengestellt worden, welche auf Zink bzw. Blechtafeln übergedruckt sind. Diese Tafeln werden an alle Heber und Führer preussischer Schiffe unentgeltlich abgegeben, welche sich in einer Empfangsbcheinung zum Anheften der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten, und können bei den Seemannsämtern zu Stettin, Zimmern, Aukam und Uckermark, sowie dem hiesigen südlichen Hafenamt in Empfang genommen werden.

Wir machen Schiffsführer und Maschinenisten darauf aufmerksam, daß die kaiserliche Verordnung, betreffend die Prüfung der Maschinenisten auf Seedampfschiffen der deutschen Handelsflotte, durch eine neuere Bekanntmachung eine Veränderung erfahren hat. § 2 Absatz 1 und § 7 Absatz 1 sind dahin geändert: Ein Befähigungszugnis für Maschinenisten dritter Klasse berechtigt zur Leitung der Maschinen von Schleppdampfschiffen, Fischereidampfschiffen und von solchen Seedampfschiffen, deren Fahrten sich nicht über fünfzig Seemeilen von der deutschen, niederländischen oder belgischen Küste erstrecken. Schleppdampfschiffe und solche Seedampfschiffe, deren Fahrten sich nicht über fünfzig Seemeilen von der deutschen, niederländischen oder belgischen Küste erstrecken, müssen mindestens einen Maschinenisten dritter Klasse, Fischereidampfschiffe, welche diese Grenze überschreiten, müssen mindestens zwei Maschinenisten dritter Klasse an Bord haben.

(Personal Chronik.) Dem Landratsamtsverwalter, Regierungs-Assessor von Sonntag zu Anklam ist die kommissarische Verwaltung der Geschäfte der Lokal-Domänen-Verwaltung im ehemaligen Amte Anklam übertragen worden. Die Verwaltung der königlichen Oberförsterei Mügelburg ist vom 1. Oktober 1889 ab dem Oberförster Duesberg übertragen. Die Übertragung der Oberförsterei zu Mügelburg an den Oberförster Duesberg ist aufgehoben. Der Premier-Lieutenant der Landwehr-Infanterie Wilhelm Ferdinand Fischer ist bei der königlichen Polizei-Direktion hieselbst als Polizei-Kommissarius angestellt worden. Der frühere Sergeant im 5. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57 Otto Erich Gerhardt ist bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin als Vize angestellt worden. Der Schifferaltermann Adow hierseits ist auf seinen Antrag von dem Amte als 1. Beisitzer und stellvertretender Vorsitzender der hiesigen Musterungsbehörde entbunden und statt seiner mit Genehmigung des Herrn Handelsministers der Schiffsführer Scharlau hieselbst zum 1. Beisitzer und stellvertretenden Vorsitzenden jener Behörde ernannt worden. Ferner sind ernannt: 1. der Schiffskapitän Euler zum 2. Beisitzer und sachkundigen Mitglied und 2. der Schiffskapitän Ed. Rud. Böhm zum stellvertretenden sachkundigen Mitgliede der hiesigen Musterungsbehörde.

Neuanlage. Mit der räumlichen Ausdehnung des diesseitigen Stadtgebiets zu wohnlichen und gewerblichen Zwecken hat sich naturgemäß auch die Bedeutung der Stadt erhöht und nach außen hin die Spekulation erweitert. Dementsprechend hat sich die hochverehrte „Bahrenhofer Brauerei“ in Berlin entschlossen, ihre Produkte in einem eigenen Lokale hieselbst zu vertrieben, wozu sie Räume an der Mollte- und Augustastrasse-Ecke bereits dazu eingerichtet hat. Obgleich das Bier dort rein und unverfälscht verpackt wird, werden den Gästen auch noch volle 1/2 Liter für 15 Pfennige verabreicht werden. Zum Dekonomen ist Herr Muraowski bestellt, der seiner Stellung jedenfalls Ehre bereiten wird.

Ein in seinen Folgen verlustreicher Zusammenstoß fand gestern zwischen zwei Frachtfahrern in der Nähe von Kameelsberg statt. Der Eine derselben gehörte der Rheider Himmelmänn in Demmin und war mit Kappeln beladen, der Andere kam aus Uckermark, war er Mauersteine eingeladen hatte. Beide waren sofort nach dem Anstoß; die Mannschaft ist gerettet.

Der in Nemitz ortsangehörige frühere Hilfsarbeiter der Pferdebahn Ratke war nach Zeitungsberichten bekanntlich vor einiger Zeit im Dienste derartiger Verunglückter, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte. Gestern ist derselbe verstorben und somit von seinen Leiden erlöst.

Aus den Provinzen.

Köslin, 27. September. Heute in der Mittagsstunde verurteilte der bei einem hiesigen Rechtsanwalts beschäftigte Bureauvorsteher Otto Kug durch einen Revolververstoß seinem Leben ein Ende zu machen. Der Selbstmörder wurde zwar noch lebend aufgefunden und mittels Tragbahren nach dem städtischen Lazareth geschafft, doch ist sein Zustand ein hoffnungsloser. Kug ist Vater von 6 Kindern.

Landwirtschaftliches.

Die systematisch betriebene Verschlechterung des russischen Getreides — so schreibt die „Moskauer deutsche Zeitung“ — bei unserm Getreidehandel durch die Exportermittler hat endlich von Seiten des Auslandes zu Maßnahmen geführt, die diesem Uebel steuern werden. Nach Mitteilung der „Moskowskaja Wedomosti“ ist nämlich in London kürzlich eine „Russische Handels-Gesellschaft mit landwirtschaftlichen Produkten“ (Russian agricultural trading Company) gebildet worden, die mehrere große Getreideniederlagen mit allen Vorrichtungen zum Reinigen des Kornes an verschiedenen Knotenpunkten unserer sibirischen Eisenbahnen errichten wird, um hier das Getreide aufzubereiten, welches direkt von den Produzenten selbst gekauft werden soll. Nach einer sorgfältigen Reinigung und Sortierung des Kornes wird das Getreide nach ausländischen Häfen, je nach Bedarf des ausländischen Marktes, exportiert werden.

Bermischte Nachrichten.

Breslau, Ein Heiraths-schwindler. Der Lagerhalter Herrmann Horn aus Logitzsch, Kreis Ansbach, hatte sich am 25. September vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts wegen vollendeten Betrugs in zehn und versuchten Betrugs in zwei Fällen, Diebstahls und Uebersetzung des § 360 Abs. 8 Str.-G.-B. in zwei Fällen zu verantworten. Horn hat, wie die „Schles. Zig.“ berichtet, schon fünf Vorstrafen wegen Betrugs verbüßt. Bei den Straftaten trat Horn in der Uniform eines Telegraphen- oder Eisenbahnbeamten auf und gab sich als solcher aus. In Treppen kletterte er mit der Wittve Belfner ein Liebesverhältnis an, versprach sie zu heirathen und erhielt Kost, Wohnung und 350 Mark baares Geld. Einmal war der Heirathsstandat indeß verschwunden und mit ihm eine Uhr im Werth von 30 Mark. Horn begab sich nach Witzig, woselbst die Wittve einen Schneider und einen Schwager hat, stellte sich dieser Personen als Bräutigam der Belfner vor und machte dort der Schwäger der Belfner, da sie ihm, wie er vorgab, besser gefalle, einen Heirathsantrag. Er erschwand sich auch hier Kost und baar Geld. In Klein-Wallau stellte er sich der Auszüglerin Kippert als Bräutigam ihrer in Breslau wohnenden Tochter vor und fand als zukünftiger Schwieger sehr gute Aufnahme. In Zirkow gab Horn der unverheirateten Hollmann das Heirathsversprechen. Einmal erfuhr Horn seine Braut, nach Breslau zu kommen, um die neue Wohnung zu besichtigen. Bei der Ankunft der Hollmann ließ er von ihr 10 Mark. Diefelbe bezahlte auch ein Paar von Horn gekaufte Gamaschen. Horn führte seine Braut in eine Restauration, borgte sich noch drei Mark von derselben, um angeblich in der Stadt etwas einzukaufen; er hat sie während dessen in der Restauration zu verheirathen. Horn kam nicht mehr wieder. Der Gerichtshof erkannte auf sechs Jahre Zuchthaus, 1800 Mark Geldstrafe, im Ueberschusse alle 120 Tage Zuchthaus, Ehrverlust auf zehn Jahre und vier Wochen Haft.

Wittenberg, 27. September. Die gemeldete Explosion der Lokomotive auf Bahnhof Falkenberg hat eine ganz unangenehme Kraft entwickelt. Aus dem hinteren Theil der Maschine, dem Dampftrichter, ist ein etwa vier Zentner schweres Stück Eisenwand von 1 1/2 Meter Länge und 1 Meter Breite herausgerissen und mit dem gebrochenen Maschinenführer siebenundsechzig Meter weit fortgeschleudert worden. Zu Zungen hat die Katastrophe, außer dem nicht so sehr, wie anfänglich angenommen, verletzten Heizer, zwei Arbeiter gehabt, die, von dem durchstürzten Kessel aufgedrückt, die Bruchstücke und den Maschinenführer in die Luft fliegen sahen. Die Maschine selbst ist hochgesprungen, hat sich in der Luft umgedreht und ist, das Oben nach unten, nieder gefallen, Schienen, Schwellen und Weichen so, daß sie einander reiben, daß die anfänglich festgesetzte Zeit von 24 Stunden nicht ausreichen wird, um die Bahn wieder fahrbar zu machen. Ueber die Veranlassung zu dem Unglücksfall ist noch nichts ermittelt. Die Betriebsdirektion Deffau hat gestern an Ort und Stelle den Zugsbefehl aufgenommen und die photographische Aufnahme der Unglücksstelle verfügt, die von dem Photographen Ciespi hier bereits ausgeführt ist.

Altburg, 27. September. In der Nacht zum 26. September wurde unsere Stadt von einer großen Feuerbrunst heimgesucht. Um die Mitternachtstunde entzündeten die Sturmglocken von den Thürmen und riefen die Feuerwehr in die Leichstraße, wo in den umfangreichen Gebäuden des Kaufmanns Nothe ein Brand ausgebrochen war, der in den mit Brennstoffen und Fabrikaten der Lufthafenfabrik gefüllten Räumen reichliche Nahrung fand. Schon in den Niederlagen eines Holz- und Kohlenhändlers griff das Feuer schnell um sich, als es aber vollends die Lufthafenfabrik mit ihren Speicherräumen voll roher Lufthafen, fertiger Lufthafen und sonstiger leicht brennbarer Stoffe, sowie die großen Lager von Schwämmen ergriff, da schlugen die hellen Flammen handhoch über die Gebäude zum finsternen Himmel hinauf. Ein dichter Funkenregen fiel in weiter Umgebung der Brandstätte nieder und hin und wieder wurden brennende Schwämme vom Winde weh durch die Stadt getrieben. An eine Rettung der in Flammen stehenden Gebäude war nicht zu denken. Allmähig griff das Feuer auch zu dem Gopel'schen Stadthaus hinüber. Hier hatte man schon an die Rettung der Pferde und Kinder gedacht. In dem Vorhofe befand sich ein Mädchenpensionat. Welche Panik da selbst herrschte, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß das Feuer schon so nahe war, daß einige der Mädchen nur ihre werthvollsten Sachen, Uhren und Schmuck erhaschen konnten und damit die Schlafkammer verlassen mußten. Um das Unglück voll zu machen, mußten auch noch zwei der Pensionärinnen fruchtlos darnebeln. Trotz allem Wirrwarr ist doch kein Menschenleben in den Räumen umgekommen. Die groß durch den Brand verursachte Schäden ist, das läßt sich jetzt noch nicht angeben.

London. In einer von Herrn Charles Hancock, Advokaten in London, unter dem 22. September an die „Times“ gemachten Mitteilung heißt es: „Auf der großen Weltausstellung in Paris, von der ich soeben zurückgekehrt bin, ist meine Aufmerksamkeit auf nachstehenden Vorschlag, betreffs einer internationalen Reform, gelenkt worden. Es soll ein internationaler Postverkehr zwischen, oder kürzer ausgedrückt, eine Weltbriefmarke für den Weltpostverkehr geschaffen werden. Nach den Ausführungen einer Denkschrift, die in dieser Angelegenheit von einigen französischen Ausstellern an die Ober-Postbehörde in Paris gerichtet worden, soll diese neue Briefmarke nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen anderen Ländern des Weltpostvereins, also auch in England und den englischen Kolonien gelten. Diefelbe könnte zu einem etwas höheren Preise als ihr Nennwerth ist, verkauft werden und könnte zur Zahlung von kleinen Beträgen dienen, wenn Gläubiger und Schuldner in verschiedenen Ländern wohnen. Eine solche Briefmarke wäre in einer Unzahl Fällen verwendbar. Es ließen sich damit bestritten: Rückständige Zeitungsnummern, Flugblätter, Briefe, Tagesfragen, kleine Gegenstände von geringem Gewicht und Werth und dergleichen mehr. Die Nützlichkeit des neuen Werthezeichens leuchtet zu wohl ein, als daß darauf weiter eingegangen zu werden brauchte.“ — In der beregten Denkschrift an die „Times“ empfiehlt Herr Hancock obigen Vorschlag Herrn Hemmerl Peaton. Vesterer ist Parlamentsmitglied, Australier von Geburt, und weit und breit bekannt als Befürworter des universellen Pennypostes. Mit dem englischen Postgebrauch lassen sich allerdings solche fähige Entwürfe nicht wohl vereinbaren, allein Herr Hancock hält dafür, daß das englische Publikum kein Preis hinter dem Auslande zurückbleiben möchte.

Die größte Tiefe des Meeres ist, wie man im „Iron“ liest, im südatlantischen Ozean, zwischen der Insel Tristan d'Acunha und der Küste des Rio de la Plata. Der Grund wurde dort in einer Tiefe von 40,236 Fuß oder 8 1/2 engl. Meilen erreicht. Die Tiefe übersteigt um mehr als 17,000 Fuß die Höhe des Berges Everest, des höchsten Berges in der Welt. Im nordatlantischen Ozean, südlich von Neufundland, erreichte das Sontblei eine Tiefe von 4580 Faden oder 27,480 Fuß, während Tiefen von 34,000 Fuß oder 6 1/2 Meilen südlich von den Bermuda-Inseln ermittelt wurden. Die durchschnittliche Tiefe des Stillen Meeres zwischen Japan und Kalifornien ist etwas über 2000 Faden, zwischen Chile und den Sandwich-Inseln 2500 Faden, und zwischen Chile und Neuseeland 1500 Faden. Die Durchschnittstiefe sämtlicher Meere ist zwischen 2000 und 2500 Faden.

(Eine „Höllenmaschine“.) Ein gelegentlicher Korrespondent schreibt uns: In Rußland wird das Reiten immer ungemüthlicher, denn den Reisenden werden im Zarenreiche immer mehr und mehr Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Ein Frankfurter Kaufmann, der in Rußland reist, hatte sich, da er in einer Weise an Schreibmaschinist, die ihm das Schreiben geradezu unmöglich machte, eine Schreibmaschine angeschafft, die er auf seinen Reisen mitzuführen pflegte. Als er damit an die russische Grenze kam, wurde ihm die kassijische Maschine von der Behörde konfisziert, und alle seine bezüglichen Reklamationen wegen Rückgabe der Schreibmaschine sind bis jetzt erfolglos geblieben.

(Ein Myster-Geminn.) „Aber Freund, Du reist ja wie besessen durch die Straßen! Was das?“ — „Mir Appetit machen! Meine Frau kocht heute zum ersten Mal!“

(Ein verlockendes Objekt.) Richter: „Sie stehen zum vierten Male wegen thätlicher Verletzung desselben Klägers hier — was haben Sie da zu ihrer Entschuldigung anzuführen?“ — Verklagter: „Ja, sehen Sie, geehrter Herr Richter, der Mensch übersteigt sich mit mal so famos!“

Ein Kabeltelegramm aus Newyork meldet dem „Berl. Tgl.“, daß der Newyorker Schnellzug gestern bei Mobile Mississippi von Räubern angehalten und ausgeplündert worden ist. Auch alle Postverpackungen sind den Räubern in die Hände gefallen.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145, 156 B. u. G., per Oktober-November 156 bez., per November-Dezember 157,5 bez., per April-Mai 161—160,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste loco 140—166 bez., keine über Notiz bez.
Safer per 1000 Kr. loco 145—152 bez.
Rübsöl unverändert, per 100 Kr. loco o. f. bei R. per September 67,5 nom., per September-Oktober 66,5 B., per April-Mai 62,5 B.
Winterweizen ohne Handel.
Winterweizen ohne Handel.
Spiritus matter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 34,6 B., do. 50er 54,3 nom., furs Lieferung mit 70er 33,8 bez., per September-Oktober 70er 33,8 B. u. G., per Oktober-November 70er 32,1 bez., per April-Mai 70er 33,0 nom.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 175—180. **Hoggen** 156—158. **Gerste** 154—160. **Safer** 152 bis 157. **Rübsen** — **Erbsen** — **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Börsen-Berichte.
Stettin, 28. September. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen. Temperatur 12° Reaumur. Barometer: 27° 10".
Wien, 27. September. 1000 Kr. loco 174 bis 182 bez., per September-Oktober 182,25 bez., per Oktober-November 182,25 bez., per November-Dezember 183,5 G., 184 B., per April-Mai 180 bez.
Hoggen wenig verändert, per 1000 Kr. loco 144—156,5 bez., per September-Oktober 145,